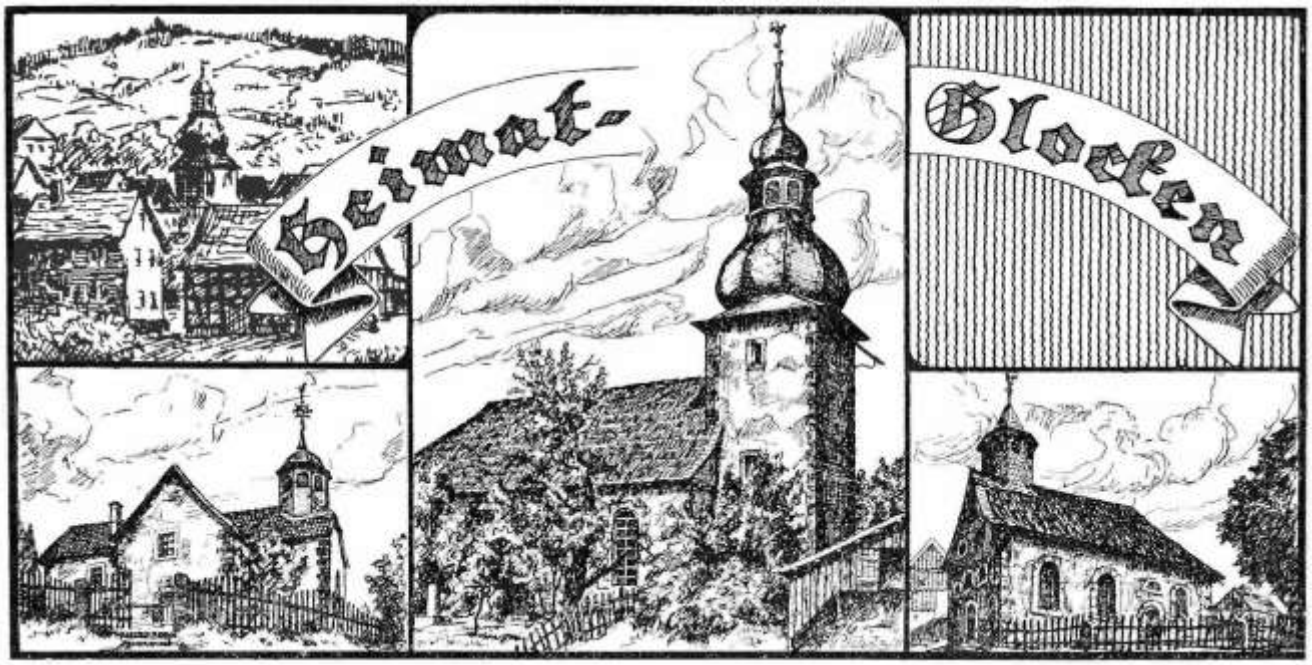
Der Gemeindebrief



Evang. Gemeindeblatt für Ober- und Unter-Wegfurth, Queck, Rimbach, Sandlofs und Unter-Schwarz

Nummer 66	Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung: Pfarrer Pierre Bouvain	Dezember 2014
15. Neuer Jahrgang	36110 Queck, Hinter der Pfarr 2, Telefon 06642/275	Christmond

Feldpostkarte aus dem Ersten Weltkrieg, Weihnachten 1914

Aus dem Inhalt

Die Weihnachtsgeschichte 2
Gottesdienstplan am Christfest 3
Gottesdienstplan bis März 2015 4
Weihnachten mit R. v. d. Weyden 5
Gottesdienste zur Jahreswende 6
Ausblick: Abblasen der Krippe 6
Vier erlebnisreiche Tage in Tirol 7
Trauer und F. Winter und F. Möller . . . 9
Frauen– und Senioren in Hemmen . . . 10
Rückblick: Erntedankgottesdienste . . 11
Renovierung Kirche Sandlofs 12
Musikalische Vespern gut besucht . . . 13
Küsterin Frieda Eckl verabschiedet . . 14
Ohne Küster ist die Kirche zu 15
Außenbeleuchtung ausgelost 16
Der erste Weltkrieg (2. Teil) 17
Weihnachtsgabe: Brot für die Welt . . . 22
Aus dem Kirchenbuch 22
Terminplan 2015 24
Kirchenkatze Trudi Schnurr 24

Es begab sich aber zu der Zeit ...

Die Weihnachtsgeschichte, wie sie der Evangelist Lukas erzählt Lukasevangelium 2,1-20

Es begab sich aber zu der Zeit dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum, dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger.

Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.
Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: „Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.“

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.
Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott um alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Krippenfiguren von Hans Hemmerling in der Rimbacher Kirche

Foto: Pierre Bouvain

Gottesdienste zum Christfest 2014
Vom Heiligen Abend bis zum Zweiten Feiertag

Heiliger Abend, 24. Dezember

16.00 Uhr Familiengottesdienst in der Kirche zu Rimbach
mit einer neuen Weihnachtsgeschichte von Pfarrer Bouvain, Cho-RimOhr

17.30 Uhr Christvesper in der Kirche zu Queck mit dem Singkreis Queck und dem Posaunenchor der Pfarrei

19.00 Uhr Christvesper in der Kirche zu Ober-Wegfurth mit dem Kirchenchor Ober-Wegfurth

22.00 Uhr Christmette in der Kirche zu Sandlofs
Der Kirchenvorstand Sandlofs hat einen meditativen Gottesdienst vorbereitet, der unter dem Titel steht: „Jetzt setzt euch erst mal und kommt zur Ruhe."

Rimbacher Kirche

Christmette in Sandlofs

Erste Christtag, 25. Dezember

10.30 Uhr Festgottesdienst zum Christfest in der Quecker Kirche mit dem Männergesangverein Queck. Dieser Gottesdienst ist der gemeinsame Festtagsgottesdienst für alle Kirchengemeinden der Pfarrei.

MGV Queck in der Quecker Kirche

Zweiter Christtag, 25. Dezember

18.30 Uhr Der besondere Gottesdienst zum Christfest in der Rimbacher Kirche: Weihnachten mit Rogier van der Weyden

Musikalische Gestaltung Organist Mario Stucki und der Sechsviertelchor. Neue Zugänge zu Weihnachten entdecken. (siehe Seite 5)

Der Columba-Altar von Rogier van der Weyden

Gottesdienstplan für die Pfarrei Queck Dezember 2014 bis März 2015

Datum	Queck	Ober-Wegfurth	Sandlofs	Rimbach
14.12.2014 Dritter Advent			**18.30 Uhr** Gottesd Chor	
21.12.2014 Vierter Advent				**11.00 Uhr** Gottesdienst
24.12.2014 Heiligabend	**17.30 Uhr** GD, Pos. Chor	**19.00 Uhr** GD, Kirchenchor	**22.00 Uhr** Meditat. GD	**16.00 Uhr** GD ChorimOhr
25.12.2014 Erster Christtag	**10.30 Uhr** Gottesd, MGV			
26.12.2014 Zweiter Christtag	**Weihnachten mit ....** Musikalisch-meditativer Gottesdienst, 18.30 Uhr in Rimbach			
28.12.2014 1. So n. Christfest	**Kein Gottesdienst in der Pfarrei Queck**			
31.12.2014 (Mi) Altjahrsabend	**Gottesdienst mit Jahresrückblick in Bildern** Kirche Queck, 18.30 Uhr			
01.01.2015 Neujahrstag	**Gemeinsamer Gottesdienst mit der neuen Jahreslosung** 18.30 Uhr in der Kirche zu Sandlofs			
04.01.2015 2. So. n. Weihn.	**Kein Gottesdienst in der Pfarrei Queck**			
11.01.2015 1. n. Epiphanias	**Gottesdienst zum Abblasen der Krippe (zum 15. Mal)** 18.30 Uhr Musik. Gottesdienst mit allen Chören der Pfarrei in Queck			
18.01.2015 2. n. Epiphanias	**Gottesdienst mit Gemeindeversammlung in Ober-Wegfurth** 9.30 Uhr Kirche Ober-Wegfurth			
25.01.2015 Letzter n. Epiph.	**Gottesdienst mit Gemeindeversammlung in Rimbach** 9.30 Uhr Kirche Rimbach			
01.02.2015 Septuagesimae	**Gottesdienst mit Gemeindeversammlung in Queck** 9.30 Uhr Kirche Queck			
08.02.2015 Sexagesimae	**Gottesdienst mit Gemeindeversammlung in Sandlofs** 9.30 Uhr Kirche Sandlofs			
15.02.2015 Estomihi		**10.00 Uhr** Gottesdienst		
22.02.2015 Invokavit				**10.00 Uhr** Gottesdienst
01.03.2015 Reminiscere	**10.00 Uhr** Gottesdienst			
08.03.2015 Okuli			**10.00 Uhr** Gottesdienst	
15.03.2015 Lätare		**10.00 Uhr** Gottesdienst		
22.03.2015 Judika				**10.00 Uhr** Gottesdienst
29.03.2015 Palmarum	**09.30 Uhr** Gottesdienst		**10.30 Uhr** Gottesdienst	
Datum	**Queck**	**Ober-Wegfurth**	**Sandlofs**	**Rimbach**

Der besondere Gottesdienst zum Christfest:

Weihnachten mit Rogier van der Weyden

Zweiter Christtag, 26. Dezember 2014, 18.30 Uhr, Kirche Rimbach

Am Zweiten Weihnachtstag setzen wir die Reihe mit besonderen meditativen Gottesdiensten zum Christfest fort. Musikalisch wird der Gottesdienst von Mario Stucki an der Orgel gestaltet. Als Gäste können wir den so genannten Sechsviertel-Chor begrüßen, der mit seinen vierstimmigen Liedern den Gottesdienst bereichern wird.

In diesem Jahr soll uns der Maler Rogier van der Weyden mit einem Bild helfen, Neues an der vertrauten Weihnachtsgeschichte zu entdecken. Van der Weyden malte um das Jahr 1455 einen dreiteiligen Dreikönigsaltar für die Marienkapelle in der Kölner Kirche St. Columba. Heute befindet sich der Altar in der Alten Pinakothek in München. Das 138 x 293 cm große Bild ist mit Öl auf Holz, gemalt.
Der linke Altarflügel zeigt die Verkündigung des Erzengels Gabriel an Maria. Geschickt verbindet Rogier van der Weyden das biblische Thema vom Sündenfall und der Vertreibung aus dem Paradies mit der Ankündigung der Geburt des Sohnes Gottes.

Das Mittelstück des Triptichons zeigt die Anbetung der Könige. In einem langen Zug kommen die Könige in einer sternklaren Nacht zum „Stall“, den van der Weyden als Ruine darstellt. Die Könige sind dem Stern gefolgt, der ihnen den Weg zum neugeborenen Jesuskind wies. Maria hält Jesus zärtlich in den Armen, mit der Hand auf dem Herzen als Geste der Liebe. Das Kind strahlt im göttlichen Glanz und erhellt die Szenerie. Auch hier schafft es van der Weyden die Szene theologisch zu deuten.

Der rechte Flügel des Altars zeigt die Darbringung des Jesuskindes im Tempel. Mit dem Bild auf den rechten Altarflügel versetzt Rogier van der Weyden den Betrachter an den Ort, an dem er andächtig den Columba-Altar studiert und anbetet: den Kirchenraum. Zu sehen sind der alte Simeon und Hanna, die auf die Geburt des Gottessohnes lange gewartet haben.

Wie übermittelt Rogier van der Weyden die theologische Botschaft? Es fällt auf, dass die Protagonisten äußerst "up to date" gekleidet sind. Maria lebt in einem höchst exklusiven Interieur, die Heiligen Drei Könige sehen aus wie Vertreter der Brüsseler High Society. Der Detailrealismus ist zudem an der liebevollen Darstellung der Natur abzulesen. Van der Weyden mixt in diesem berühmten Meisterwerk auf geniale Weise zwei Pole: einerseits die theologische Ideenwelt, die das Göttliche anschaulich machen will, und zum anderen die diesseitige Welt, die in der Schönheit der Natur sichtbar wird.
Mehr dazu im Gottesdienst am Zweiten Christtag.

Jahres(w)ende 2014 - 2015

Altjahrsabend

31. Dezember 2014
18.30 Uhr, Kirche Queck

Am Altjahrsabend laden wir zu einem gemeinsamen Gottesdienst für alle Gemeinden der Pfarrei Queck um 18.30 Uhr in die Quecker Kirche ein. Wie schon in den vergangenen Jahren lassen wir das Jahr in 100 Bildern aus dem Gemeindeleben an uns vorüberziehen.

Neujahrstag

1. Januar 2015
18.30 Uhr, Sandlofs

Am Neujahrstag hören wir im gemeinsamen Gottesdienst in der Sandlofser Kirche auf die Jahreslosung, die uns im Jahr 2015 begleiten will.

Abblasen der Krippe

11. Januar 2015

18.30 Uhr Kirche Queck

Am ersten Sonntag nach Epiphanias nehmen wir mit dem traditionellen Abblasen der Krippe Abschied vom weihnachtlichen Schmuck in unseren Kirchen. Musikalisch gestalten alle Chöre aus der Pfarrei Queck und alle Organisten diesen Gottesdienst mit.

Zum 15. Mal findet das von Pfarrer Bouvain initiierte Abblasen der Krippe statt.

Vier erlebnisreiche Tage in wunderschöner Landschaft mit liebevollen Menschen.

Posaunenchor und Singkreis Queck waren im Juni in Südtirol

Die Musikkapelle Flaas aus einem 300 Seelen Dorf in Südtirol hatte nach ihrem letztjährigen Besuch in der Pfarrei Queck zum Gegenbesuch eingeladen. Daraufhin verbrachten der Posaunenchor und der Singkreis Queck im Juli dieses Jahres vier erlebnisreiche Tage in einer wunderschönen Gegend und gemeinsam mit liebevollen Menschen.

Der musikalischen Begrüßung am ersten Tag folgte ein wohlschmeckendes gemeinsames Essen, die Freude über das Wiedersehen war auf beiden Seiten sehr groß.

Am folgenden Tag wurde gewandert oder mit der Pferdekutsche gefahren: Strahlender Sonnenschein, blauer Himmel, wundervolle Aussichten, Einkehr auf zwei Almen, unterhaltsame Gespräche, Gemütlichkeit. Eine Fahrt nach Meran rundete diesen wunderbaren Tag ab.

In der darauf folgenden Nacht erlebten ein paar von uns auf dem Pferderücken einen unvergesslichen Sonnenaufgang in den Bergen, gigantisch schön. Samstagmorgen verbrachten wir in Bozen, der Südtiroler Hauptstadt, um dann am Nachmittag auf verschiedenste Art die Messe und Prozession am Fronleichnamstag vorzubereiten. Schon im Vorfeld hatten sich die Musikkapelle Flaas und der Posaunenchor über gemeinsame Stücke ausgetauscht, die wurden nun geprobt. Und außerdem lernten unsere Musikanten das Marschieren. Singkreis Queck und die Frauen-Singgruppe Flaas hatten jeweils die gleichen Lieder eingeübt, nun ging es an die Feinabstimmung. Es war erstaunlich, wie gut die beiden Musikgruppen und die beiden Singgruppen miteinander harmonierten. Am Abend dann spielte unser Posaunenchor auf dem Dorfplatz zu einem

Platzkonzert auf und der Bürgermeister der Gemeinde Jenesien hieß uns alle herzlich willkommen.
Der Sonntag, Fronleichnam in Südtirol, begann mit einer Messe im Freien. Wir musizierten gemeinsam, wir sangen gemeinsam. Posaunenchor und Musikkapelle bildeten sowohl optisch als auch musikalisch eine wunderbare Einheit, „Highland Cathedral“ erklang gewaltig am Ende der Messe vor atemberaubender Bergkulisse. „Agios Theos“ und „Singt heilig, heilig“ seien als gemeinsame Liedvorträge der beiden Singgruppen genannt, sehr harmonisch. Die anschließende Prozession führte durch den Ort und die Felder, es wurde an zwei Altären gebetet, während des Marschierens immer wieder musiziert. Den Abschluss bildete das von den Singgruppen vorgetragene Lied „Gottes guter Segen“ in der Kirche.
Nach dem anschließenden Frühschoppen und einem gemeinsamen Mittagessen hieß es für uns Abschied nehmen. Abschied von Menschen, die uns sehr lieb geworden sind, von einer Gegend, die voller Schönheit und Erhabenheit ist. Wir alle haben erlebt und gelebt, dass Menschen aus verschiedenen Ländern und mit unterschiedlichen Konfessionen einander näher kommen, dass sie miteinander „Kirche“ gestalten. Sicherlich war die Fahrt nach Südtirol für einen jeden von uns sehr beeindruckend.
Ellen Moogk

Wechsel in der Leitung des Posaunenchores Queck

Fotos: S. Döring

Zum 1. Dezember dieses Jahres vollzog sich ein Wechsel in der Leitung des Posaunenchores der Pfarrei Queck. Jochen Grabowski hat die Leitung des Posaunenchores an Hannah Stubinitzky abgegeben. Jochen Grabowski war von 2000-2004 und von 2010 bis jetzt Leiter des Posaunenchores. Die Kirchengemeinde dankte Herrn Grabowski im Familiengottesdienst am ersten Adventssonntag sehr herzlich für seine qualifizierten und treuen Dienste.
Mit Hannah Stubinitzky konnte eine sehr qualifizierte Nachfolgerin gefunden werden. Frau Stubinitzky ist 23 Jahre alt und studiert Musik und Latein für das Lehramt. Den musikalischen Teil ihres Studiums hat sie bereits abgeschlossen. Sie bringt also die besten Voraussetzungen mit, um dem Posaunenchor in musikalischer Hinsicht zu weiteren Fortschritten zu verhelfen. Die Einführung von Frau Stubinitzky als neuer Posaunenchorleiterin wird im Gottesdienst zum Abblasen der Krippe am 11. Januar erfolgen.

Die Pfarrei Queck trauert um Franz Winter

Der ehemalige Rimbacher Kirchenvorsteher verstarb am 19. November im Alter von 86 Jahren.

Die evangelische Kirchengemeinde Rimbach und die ganze Pfarrei Queck trauert um ihren ehemaligen Kirchenvorsteher Franz Winter. Herr Winter verstarb nach einem längeren Krankenhausaufenthalt am 19. November 2014 im Alter von 86 Jahren. Im Jahr 1991 wurde Franz Winter in den Rimbacher Kirchenvorstand gewählt. 1997 erfolgte die Wiederwahl für eine zweite Amtsperiode bis 2003. Franz Winter hat sich immer für die Rimbacher Kirchengemeinde, die Kirche des Dorfes und ein lebendiges Gemeindeleben eingesetzt. Mit seinem Humor prägte er viele Kirchenvorstandssitzungen, ohne zu vergessen, sich ernsthaft an den Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Die Pfarrei Queck hat Franz Winter viel zu verdanken.

Mitarbeiterausflug 2000

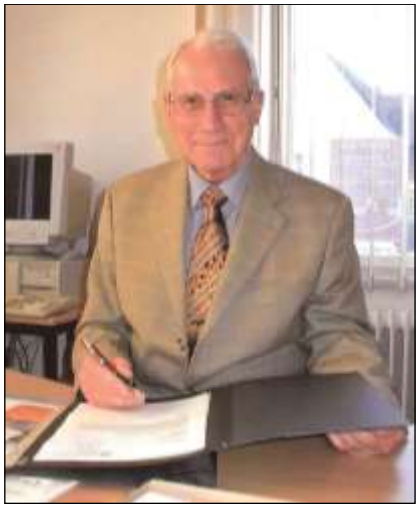
Krippenfiguren für Rimbach

Das Dekanat trauert um Alt-Präses Friedrich Möller

Nachruf – Alt-Präses Friedrich Möller starb im Alter von 78 Jahren – Beisetzung am 17.11.2014

Das Evangelische Dekanat Vogelsberg trauert um Alt-Präses Friedrich Möller. Er starb am Donnerstag, dem 13.11.2014 im Alter von 78 Jahren in Landenhausen. Friedrich Möller war ab 1992 Präses des Alt-Dekanats Lauterbach und stand von 2000 bis 2006 den evangelischen Kirchenmitgliedern im Dekanat Vogelsberg vor. ...
Den Kirchengemeinden war er vor allem durch seinen Einsatz als Prädikant eng verbunden. Unzählige Gottesdienste hat Fritz Möller geleitet, sodass es kaum eine Kirche im Vogelsberg gibt, in der er nicht ehrenamtlich auf der Kanzel gestanden hat.
Persönliche Worte der Würdigung fand auch Kirchenpräsident Dr. Volker Jung, der während seiner Amtszeit als Dekan viele Jahre Seite an Seite mit Fritz Möller gewirkt hatte: „Mit Fritz Möller verliere ich einen hochgeschätzten Bruder und Freund. Er war für mich Gesprächspartner und Berater und ich habe immer sehr gern mit ihm zusammengearbeitet. Es lag ihm sehr am Herzen, dass das Evangelium in Wort und Tat verkündigt wird. Für ihn war es selbstverständlich, sich für das gelingende Zusammenleben von Menschen und insbesondere für Schwache einzusetzen. Als er selbst schwach wurde, war sein Glaube ihm stets Kraftquelle, auch in der schweren Zeit der Krankheit.“

Das Engagement für Kirche und Gemeinde hat Fritz Möller sein Leben lang begleitet. Geboren in Landenhausen wurde er mit 32 Jahren als damals jüngstes Mitglied in den Landenhäuser Kirchenvorstand gewählt und von dort prompt in die Lauterbacher Dekanatssynode, das evangelische Regionalparlament entsandt. Zwischen 1986 und 1992 gehörte Möller der Landessynode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) an und wirkte dort unter anderem im Diakonieausschuss. Für seine langjährigen ehrenamtlichen Dienste zeichnete ihn Kirchenpräsident Professor Dr. Peter Steinacker im Frühjahr 2001 mit der silbernen Ehrennadel der EKHN aus. (MR)


Präses Fritz Möller, 2005

Frauen– und Seniorenkreise besuchten Hemmen

Kirche besichtigt und in der Porta gegessen

Das Winterprogramm der Frauen– und Seniorenkreise der Pfarrei Queck beginnt in der Regel mit einem Ausflug in die nähere Umgebung. In den vergangenen Jahren hatten wir uns vorgenommen, nacheinander die Kirchen im Schlitzerland zu besichtigen. Nach den Kirchen von Willofs, Üllershausen und Pfordt sollte diesmal die Kirche in Hemmen besucht werden.

In Fahrgemeinschaften machten sie die Frauen und Senioren aus der Pfarrei Queck auf, um sich vor der Kirche in Hemmen zu treffen. Pfarrer Seng, der für den Fuldagrund zuständig ist, begrüßte uns und schloss die Kirche auf. „Die Kirche ist klein aber fein!“ stelle eine Besucherin fest. Pfarrer Sang berichtete dann über den Bau der Hemmener Kirche. Sein besonderer Hinweis galt dem Heiligen Antonius, der als Holzfigur in der Kirche aufbewahrt wird. „Der ist aber klein. Ich dachte, die Figur wäre größer. Ich kenne sie ja nur aus der Zeitung.“ stelle jemand fest. Pfarrer Seng berichtete darüber, das der heilige Antonius eine Zeit lang verschwunden war, weil er gestohlen wurde. Hemmener Bürger hätten die Figur dann bei einem Trödelmarkt wiederentdeckt und zurückgekauft. Seitdem habe man in Hemmen ein besonderes Auge auf den Heiligen, zu dessen Ehren jährlich die Antoniuskirmes in Hemmen veranstaltet wird.

Die Gruppe aus der Pfarrei Queck verließ mit Dankesworten an den Pfarrer die Kirche und machte einen kleinen Spaziergang zum Friedhof. Dann ging es in den bekannten Fahrgemeinschaften nach Pfordt, wo sich in der Porta die Gruppe zum Abendessen wieder zusammenfand. Die Sandlofser Teilnehmer beeilten sich mit dem Abendessen, denn sie wollten noch zur Probe des gemischten Chores.

Erntedankfest in der Pfarrei Queck

Mit beeindruckenden Gottesdiensten wurde Erntedankfest gefeiert

Das diesjährige Erntedankfest feierten wir in der Pfarrei Queck mit drei gemeinsamen Gottesdiensten, die ganz unterschiedlichen Charakter hatten. Der erste Gottesdienst war der Familiengottesdienst in der Quecker Kirche. Die Teilnehmer der Kinder- und Konfirmandenfreizeit präsentierten ihre Erkundungen zu dem biblischen Versprechen Gottes: „Es soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ Die Kinder und Jugendlichen präsentierten großformatige Bilder, die sie zur Sintflutgeschichte angefertigt hatten.

Zum zweiten Erntedankgottesdienst lud Familie Masuck nach Sandlofs in ihre Scheune ein. Der gemischte Chor wirkte bei diesem Gottesdienst mit. Im Anschluss an den Gottesdienst gab es Kaffee und Kuchen und Getränke. Die Atmosphäre in der Scheune war ganz toll. Für eine Wiederholung im nächsten Jahr sprachen sich viele Gottesdienstbesucher aus.

Der dritte Erntedankgottesdienst ist der Gottesdienst zum Kartoffelfest n Rimbach. Hier war es der Kirchenchor Ober-Wegfurth, der den Gottesdienst musikalisch mitgestaltete.

Bezirkskonservator Ansgar Brockmann äußert sich sehr zufrieden:

„Die Fenster, die Farbigkeit, die Details: Insgesamt ein tolles Ergebnis!“

Weiterer Fortschritt bei der Sanierung der Sandlofser Kirche.

Entwurf für die neuen Fenster an der Kirche zu Sandlofs
Architekt Erich Lachmann, 2013

Vor eineinhalb Jahren, am 21.05.2013, brachte Bezirkskonservator Ansgar Brockmann im Rahmen einer Baubesichtigung die Fenster der Sandlofser Kirche ins Gespräch. Die Fenster seien zu klobig und passten überhaupt nicht zu dem Kirchengebäude. Die Kirchengemeinde solle über einer Erneuerung der Fenster nachdenken. Während Kirchenvorsteher Hans-Jürgen Wahl, Architekt Erich Lachmann und Pfarrer Pierre Bouvain die Anregung sofort aufnahmen, wehrte der Bausachgebietsleiter der Landeskirche Joachim Sykala mit Hinweis auf zu hohe Kosten den Vorschlag zunächst ab. Er ließ sich dann aber doch überreden, zumindest eine Kostenschätzung für einer Erneuerung der Fenster zu eruieren. Der Bezirkskonservator stellte sogar einen Zuschuss von Seiten der Denkmalspflege in Aussicht. Knapp zwei Monate später (10.07.2013) legte Architekt Lachmann Entwürfe für neue Fenster vor. Zuletzt ließ sich der Kirchenarchitekt zur Erneuerung der Fenster bewegen, weil die Denkmalspflege zu den Kosten von rund 15.000 Euro einen Zuschuss in Höhe von 2.000 Euro dazu gab. Im Oktober 2014 wurden sieben neue Fenster von der Firma Hans Obenhack aus Hartershausen eingebaut. Der Bezirkskonservator und die Kirchengemeinde sind sehr zufrieden.

Christiane Fink in Ober-Wegfurth

Die vier musikalischen Vespern im diesjährigen Orgelherbst der Pfarrei Queck waren durchweg sehr gut besuchte Gottesdienste.
Die erste Vesper am 21. September gestaltete unsere Organistin Christiane Fink auf der Ober-Wegfurther Orgel mit „Sebastian in the caribean“, Johann Sebastian Bachs Inventionen von 1723, die der Komponist Udo-Rainer Follet karibisch eingefärbt hat.

Musikalische Vespern sehr gut besucht

Teilnehmer des Orgelworkshops

Dr. Diana Rieger bei der Begrüßung der Gemeinde

Bei der zweiten Vesper, zu der am 19. Oktober in die Sandlofser Kirche eingeladen war, erklangen neben der von Elke Turba gespielten Orgel auch Klänge des Schlitzer Akkordeonorchesters. Ein sehr beswingter Gottesdienst.
Zur dritten musikalischen Vesper war am 2. November in die Quecker Kirche eingeladen worden. Hier präsentierten die Teilnehmer eines zweitägigen Orgelworkshops mit der Dekanatskirchenmusikerin Dr. Diana Rieger ihre Ergebnisse. Frau Dr. Rieger beteiligte sich mit mehreren Vortragsstücken an dieser Vesper, die durch ihre ganz verschiedenen Kompositionen ein breites musikalisches Spektrum abdeckte.
Die vierte musikalische Vesper wurde in der Rimbacher Kirche am 9. November gefeiert. Hier war eine Kombination aus Orgelmusik und Texten aus dem Buch „Im Westen nichts Neues“ zu hören. Mit dieser Vesper wurde an den Ausbruch des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren erinnert. Die Texte, die Pfarrer Bouvain ausgewählt hatte, gingen unter die Haut. Und auch die Musik, gestaltet von Ellen Moogk, Mario Stucki und Jochen Grabowski, wirkte sehr emotional.

Rimbacher Küsterin Frieda Eckl verabschiedet

Bei der vierten musikalischen Vesper am 9. November wurde Frieda Eckl als Rimbacher Küsterin verabschiedet. Nach 30 Jahren gibt sie ihr Amt auf, um für ihren kranken Mann da zu sein. Ihre Tochter Cornelia Gambetta sprach bewegende Dankesworte im Namen des Kirchenvorstandes:

„Du gabst dir unendlich viel Mühe beim Kirchenschmuck, hast in deinem Garten Blumen gesät für die Kirche, damit sie immer schön geschmückt aussah. Und wenn die Blumen nicht ausgereicht haben, dann bist du auch mal in die Nachbarschaft und hast dir Blumen für die Kirche geholt, denn damals wie heute musste man sparen, denn die Kirche hat leider nicht das größte Gelddepot. Seit drei Jahren hilft dir inzwischen Marga Borneis beim Altarschmuck.

Alle großen und kleinen Dinge, die mit unserer Kirche zusammenhängen, hast du mit Leidenschaft und einer Freude getan, die man immer gespürt hat. Du hast zig Hochzeiten, Beerdigungen, Taufen, Abendmahle hergerichtet, und alles hat bis ins kleinste Detail gepasst. Auf dich war Verlass. Du hast eine große Renovierungsphase in unserer Kirche miterlebt. Bis in die kleinste Fuge wurde nach Beendigung der Renovierungszeit die Kirche auf Hochglanz poliert. Dir wurde keine Leiter zu hoch, und keine Ecke zu eng. Du hast Konfirmanden angeleitet, die Kirchgänger in jedem Gottesdienst zu zählen, Blättchen auszuteilen, Gesangbücher zu reichen. Du hast gewacht über die Kollekte und die Kollektenzähler, damit auch der Eintrag ins Kollektenbuch richtig war. Altartücher, Abendmahlskelche wurden von dir sauber gehalten, und gut versehrt eingeschlossen, bis zum nächsten Gebrauch. ...
Du hast dich in unserer Kirche wohl gefühlt und dies mit deiner offenen und freundlichen Art zum Ausdruck gebracht.

DANKE FÜR ALLES!

Gemeindefest, 17. Juni 2001

Pfingsten Berngerod, 04.06.2006

25-jähriges Dienstjubiläum 2009

Gründonnerstag 28. März 2013

Ohne Küsterdienst bleibt die Rimbacher Kirche zu!

Die Suche nach einem Küster oder einer Küsterin für die Rimbacher Kirche war bisher erfolglos. Die bisherige Küsterin Frieda Eckl ist nach 30 Dienstjahren in den Ruhestand getreten. Sie hat sich in der Notlage, in der sich die Kirchengemeinde befindet, bereit erklärt, wenigsten die Gottesdienste über Weihnachten zu begleiten. Dann aber ist definitiv Schluss.

Der Küsterdienst in Rimbach muss dringend besetzt werden. Zur Aufgabe des Küsters oder der Küsterin gehört das Sauberhalten der Kirche im Innern. Das Außengelände, bis auf den Zugang gehört der Stadt. Die Kirche muss zu den etwa 18 Gottesdiensten im Jahr hergerichtet werden. Hinzu kommt der Läutedienst. Das Beerdigungsläuten (Abkündigung eines Sterbefalls morgens um neun Uhr wird zur Zeit von Kirchenvorsteherin Helga Ellenberger übernommen. Zum Küsterdienst gehört die Anwesenheit bei Beerdigungen (Trauerfeiern in der Kirche). Insgesamt sieht der Dienstvertrag acht Stunden im Monat vor, die gemäß KDAVO (kirchliches Vergütungsrecht) bezahlt werden. Der Küsterdienst kann auch von jemandem übernommen werden, der nicht in Rimbach wohnt.

Sollte es bis Januar nicht gelingen, die Küsterstelle zu besetzten bedeutet das:

- **Die Kirche wird nicht sauber gehalten.**
- **Die Kirche wird nicht beheizt.**
- **Außer dem Beerdigungsläuten schweigen die Glocken.**
- **Es kann kein Gottesdienst in der Kirche gefeiert werden.**
- **Es können keine Trauerfeiern zur Feuerbestattung in der Kirche gehalten werden. Alle Beerdigungsfeiern müssen bei jedem Wetter auf dem Friedhof stattfinden.**
- **Die Rimbacher Kirche bleibt geschlossen.**

Wenn Sie bereit sind, das Küsteramt an der Rimbacher Kirche zu übernehmen, melden Sie sich bitte im Pfarramt Queck (Tel 06642-275) oder bei einem Mitglied des Rimbacher Kirchenvorstandes:

Helmut Daubert
(06642-918 440)

Anita Schaub-Gluck
(06642-96050)

Helga Ellenberger
(06642-6667)

Cornelia Gambetta
(06642-7521)

Herbert Schmidt
(06642-919225)

Wenn Kirchenvorstand und Gemeindeglieder in Rimbach nicht willens oder in der Lage sind, für ihre Kirche zu sorgen, muss die Kirche wohl oder übel geschlossen werden. Die Rimbacher Kirche wäre dann die erste Kirche im Dekanat Vogelsberg, die ihre Türen schließt.

DIE RIMBACHER KIRCHE

- **Die Rimbacher Kirche hat die älteste Glocke im Schlitzerland, die eine Jahreszahl trägt, nämlich 1478.**
- **Kanzel von 1673**
- **Die jetzige Kirche, erbaut 1728/ bis 1729 ersetzt einen Vorgängerbau.**
- **1875 wird eine gebrauchte Orgel angeschafft.**
- **Im April 1950 wird eine neue Glocke gekauft**
- **1952 Kirchenrenovierung für 9.000 DM**
- **1961 eine dritte Glocke wird angeschafft.**
- **2006/07Dach-und Innensanierung der Kirche für rund 350.000 EURO**
- **2009 Einbau neuer elektrischen Heizung für 50.000 EURO**

Außenbeleuchtung der Quecker Kirche ist für das Kirchenjahr 2014-2015 gesichert!

Die Außenbeleuchtung der Quecker Kirche ist für das Kirchenjahr 2014-2015 gesichert. Michael Neuhof aus Queck finanziert vom ersten Advent 2014 bis zum Ewigkeitssonntag 2015 die Außenbeleuchtung der Quecker Kirche.

Seit drei Jahren wird die Quecker Kirche abends bei hereinbrechender Dunkelheit bis 22.00 Uhr beleuchtet. Durch eine Geschenk der Jagdgenossenschaft Queck wurde diese Möglichkeit geschaffen. Die Kosten der Kirchenbeleuchtung belaufen sich pro Jahr auf etwa 100. – Euro.

Im letzten Gemeindebrief wurde ein neuer Spender für die Kirchenbeleuchtung gesucht. Bis zur Kirchenvorstandssitzung am 5. November meldeten sich erfreulicherweise vier Bewerber, die bereit waren, die Beleuchtung für ein Jahr zu finanzieren. Alle Bewerber wurden vom Kirchenvorstand zugelassen. Dann wurde ausgelost, wem der Zuschlag erteilt werden soll. Der Losentscheid fiel auf Michael Neuhof aus Queck.
Über die Gründe für seine Bewerbung gefragt, sagte er: „Das Wort Gottes ist mir wichtig. Und wenn die Kirche beleuchtet wird, ist das ein Hinweis darauf, dass hier Gottes Wort verkündet wird. Meine Mutter hat mir in meine Bibel einen Vers aus Matthäus 5,16 geschrieben, wo es heißt: „Lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ Und in Psalm 119,105 heißt es: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“

Im September 2015 werden wir wieder nach Spendern suchen. Spenden können Einzelpersonen, Kreise und Gruppen aus der Gemeinde, Vereine, Familienverbände usw.. Bis zum Ewigkeitssonntag ist die Kirchenbeleuchtung gesichert. Dem ausgelosten Spender und den drei anderen Bewerbern sei herzlich gedankt.

Martina Venhaus verabschiedet

Im Familiengottesdienst zum Erntedankfest wurde Martina Venhaus als Kindergottesdienstmitarbeiterin verabschiedet. Frau Venhaus war 1979 als Mitarbeiterin in die Kindergottesdienstarbeit eingestiegen und hat sehr gern 35 Jahre lang diesen Dienst getan. Die Kirchengemeinden der Pfarrei Queck danken Frau Venhaus für ihre langjährige Mitarbeit.

Pfarrer Pierre Bouvain Teil 2

Weihnachten sind wir wieder zuhause

Mit diesen Worten zogen Soldaten in den ersten Weltkrieg

2. Vom Mord in Sarajewo bis zur Mobilmachung (1914)

In den Dörfern der Pfarrei Queck begann das Jahr 1914, das zum ersten Kriegsjahr werden sollte, ganz normal. Wichtige Ereignisse waren familiäre Festtage und das für die Landwirtschaft immer wichtige Wetter. In der Pfarrchronik ist zu lesen: *„Ein jäher Witterungsumschlag zeigte der Mai. Am 22. war es heiß und schwül mit Gewitter, am 25. fiel Schnee. Im Juli und August war sehr günstiges Erntewetter, das die Arbeiten sehr förderte.“*

Abbildung 8: Erzherzog Franz Ferdinand bei der Abfahrt vor dem Rathaus in Sarajewo am 28. Juni 1914 fünf Minuten vor dem Attentat.

2.1 Der Mord von Sarajewo am 28. Juni 1914

Das Kaiserreich Österreich-Ungarn war ein Vielvölkerstaat. Verschiedene nationale Gruppen strebten nach mehr Eigenständigkeit, aber der 84-jährige Kaiser Franz Josef I. war nicht bereit zu Konzessionen. Als der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand im Juni 1914 zu einem Besuch in die bosnische Hauptstadt Serbien kommt, geschieht das, was weithin als Auslöser des Ersten Weltkrieges angesehen wird. Am 28. Juni 1914 wurden Erzherzog Franz Ferdinand und seine Frau in Sarajevo von dem neunzehnjährigen Studenten Gravilo Prinzip erschossen. Mit dem Attentat wollten die von Russland unterstützten serbischen Panslawisten ihre Forderung nach einem von Österreich-Ungarn unabhängigen serbischen Nationalstaat unterstreichen. Der Attentäter Gravilo Prinzip gab zu Protokoll: „Ich habe nichts verbrochen. Ich habe einen Tyrannen getötet.“

Nach den Schüssen von Sarajewo stellt Wien Belgrad ein Ultimatum. Nachdem Serbien dies nicht uneingeschränkt angenommen hat, erklärt am 28. Juli, vier Wochen nach dem Attentat auf den Thronfolger, Österreich-Ungarn Serbien den Krieg.

Um Serbien gegen die österreichische Monarchie den Rücken zu stärken, mobilisiert am 30. Juli Russland seine Armee komplett, nachdem es seine Streitkräfte schon drei Tage zuvor teil-

Abbildung 9: In Öl gemalte Propaganda: Kaiser Wilhelm II. steht am 1. August 1914 auf dem Balkon des Berliner Stadtschlosses und erklärt den Menschen mit großer Geste, dass nun Krieg herrsche. Der Maler Fritz Genutat hat die Szene nachträglich festgehalten.

weise kriegsbereit gemacht hatte. Deutschland fordert von Petersburg ultimativ die Rücknahme der Mobilisierung, aber eine russische Antwort auf das Ultimatum des deutschen Kaisers bleibt aus. Daraufhin erklärt Deutschland am Samstag, den 1. August 1914, Russland den Krieg.

2.2 „Balkonreden“ des deutschen Kaisers

Am 31. Juli 1914 und am 1. August hielt Kaiser Wilhelm II. zwei kurze Ansprache vom Balkon des Berliner Stadtschlosses. Die letzte Rede des Kaisers im Friedenszeit (31. Juli) und die erste Rede in dem sich ankündigenden Weltkrieg (1. Aug.) sind wichtig, denn hier der Kaiser der Bevölkerung eine Deutung des Kriegsgrundes vor, die dann weitgehend übernommen wurde.

Mit der ersten Balkonrede vom Freitag, den 31. Juli reagierte der Kaiser auf die russische Generalmobilmachung. Da diese Rede am darauf folgenden Sonntag in den drei Gottesdiensten der Pfarrei Queck von Pfarrer Wahl verlesen wurde, müssen wir auf diese Rede näher eingehen.

Der Deutsche Reichanzeiger berichtet über die Rede des Kaisers folgendes: *„Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Nachmittag (Freitag, 31. Juli) von Potsdam unter stürmischen Huldigungen der Bevölkerung hier eingetroffen. Auf dem Lustgarten setzten sich die patriotischen Kundgebungen den ganzen Nachmittag fort. Ihre Majestäten und Seine Königliche Hoheit der Prinz Adalbert erschienen an dem Fenster des Rittersaales des Königlichen Schlosses und wurden jubelnd begrüßt. Seine Majestät der Kaiser richtete, wie „W.T.B“ meldet, folgende Ansprache an das Publikum, das mit begeisterten Hochrufen antwortete: „Eine schwere Stunde ist heute über Deutschland hereingebrochen. Neider überall zwingen uns zu gerechter Verteidigung. Man drückt uns das Schwert in die Hand. Ich hoffe, dass, wenn es nicht in letzter Stunde Meinen Bemühungen gelingt, die Gegner zum Einsehen zu bringen und den Frieden zu erhalten, wir das Schwert mit Gottes Hilfe so führen werden, dass wir es mit Ehren wieder in die Scheide stecken können. Enorme Opfer an Gut und Blut würde ein Krieg vom deutschen Volke erfordern, den Gegnern aber würden wir zeigen, was es heißt, Deutschland anzugreifen. Und nun empfehle ich euch Gott. Jetzt geht in die Kirche, kniet nieder vor Gott und bittet ihn um Hilfe für unser braves Heer!“*

Von einer schweren Stunde für das deutsche Reich spricht der Kaiser. Wenn alle europäi-

schen Staaten zu ihren Bündnisverpflichtungen stehen sollten, sei der Krieg, der ja zwischen Österreich-Ungarn und Serbien bereits begonnen hatte, unausweichlich. Aber, und das betont der Kaiser, Deutschland ist an diesem Krieg unschuldig. „*Neider überall zwingen uns zu gerechter Verteidigung. Man drückt uns das Schwert in die Hand.*“ Er selbst bemühe sich den Frieden zu erhalten. Diese Argumentation nahmen die Menschen in Deutschland auf. Wir verteidigen uns nur! Schuld am Krieg sind die anderen.
Am Samstag, dem 1. August, nach der deutschen Kriegserklärung an Russland und der befohlenen Mobilmachung, hielt der Kaiser eine zweite Balkonrede. Vor dem Stadtschloss hatte sich gegen Abend wieder eine tausendköpfige Menge versammelt. *„Die Menge sang patriotische Lieder, auch „Ein feste Burg ist unser Gott“ und rief immer wieder: Wir wollen unsern Kaiser sehen!“*

Schließlich betrat der Kaiser den Balkon *„in der Uniform der Königsjäger zu Pferde“* zusammen mit der Kaiserin und einigen Damen und Herren des Gefolges. Der Kaiser dankte *„für die Liebe und Treue, die ihm erwiesen werde.“* In seiner Argumentation unterstreicht er das, was er am Vortag gesagt hatte, wenn er sagt: „*Wenn unser Nachbar uns den Frieden nicht gönnt, dann hoffe und wünsche ich, dass unser gutes deutsches Schwert siegreich aus dem Kampfe hervorgeht.“ „Unbeschreiblicher Jubel brach los. Nach immer wiederholten Hurrarufen entfernte sich der größte Teil des Publikums unter dem Gesange der „Wacht am Rhein“.“*

Mit seinen beiden Reden leugnet der Kaiser jegliche Mitschuld der deutschen Führung an dem Ausbruch des Krieges. „Dabei hat das Reich wie kein anderes Land in den Tagen und Wochen zuvor so konsequent auf eine Eskalation der Krise gesetzt wie Deutschland. Die Militärs phantasieren von einer Vorherrschaft in Europa, und der Kaiser besitzt weder Kraft noch Willen, dem Geschehen gegenzusteuern. So werden die Deutschen über die wahren Gründe belogen, und viele werden noch Jahrzehnte lang dieser Legende von der deutschen Kriegsunschuld Glauben schenken. Wie notiert ein führender Militär nach Wilhelms Balkonrede zufrieden? *"Die Regierung hat eine glückliche Hand gehabt, uns als die Angegriffenen hinzustellen."*

Abbildung 10: Vor dem Berliner Stadtschloss, 1. August 1914

2.3 Mobilmachung und erste Reaktionen in der Pfarrei Queck

Am selben Tag erfahren die Be-

TAG FÜR TAG 1913 - 1918

28. Juni 1914
In Sarajewo wird der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand von serbischen Nationalisten ermordet.

28. Juni 1914
Österreich-Ungarn erklärt Serbien den Krieg.

30. Juli 1914
Russische Generalmobilmachung zur Unterstützung Serbiens.

01. August 1914 Samstag
Deutsche und französische Mobilmachung. Deutschland erklärt Russland den Krieg.

Die Nachricht von der Kriegserklärung und Mobilmachung erreicht Queck

02. August 1914 Sonntag
Erster Mobilmachungstag. Drei Gottesdienste in der Pfarrei mit Verlesung der Rede des Kaisers.
Deutschland marschiert in Luxemburg ein.

03. August 1914 Montag
Deutschland erklärt Frankreich den Krieg. Deutsche Truppen marschieren in das neutrale Belgien ein.
Auf den Feldern fieberhafte Erntearbeit. Erste Heerespflichtige verlassen Queck.

04. August 1914 Mittwoch
Großbritannien erklärt Deutschland den Krieg.
Eröffnungssitzung des Reichstages in Berlin mit Thronrede des Kaisers.

wohner des Schlitzerlandes dass sich Deutschland im Krieg befindet. *„Mitten in die Erntearbeiten hinein kam am Sonnabend, dem 1. August abends die Nachricht von der Kriegserklärung und der Mobilmachung des deutschen Heeres.“* Der erste Mobilmachungstag ist Sonntag der 2. August.

Auf diese Nachricht hin reagiert in Sandlofs Lehrer Heinrich Stephan. Schon am Samstag, dem 1. August, versammelt Lehrer Heinrich Stephan die Gemeinde spontan zu einem Bittgottesdienst auf dem Schulhof um sich. Die Gemeinde sang „Harre meine Seele“. Heinrich Stephan aus Pfordt war von 1877 bis 1924 Lehrer an der Sandlofser Schule. Die jungen Sandlofser Männer, die nun in den Krieg ziehen müssen, hatten alle als Schüler bei Lehrer Stephan auf der Schulbank gesessen.

In der Pfarrei Queck reagierte Pfarrer Wahl auf die Nachricht von der Mobilmachung: *„Am Sonntag, dem 2. August hielt der Pfarrer in allen drei Kirchen Gottesdienst und gedachte in seiner Predigt über 1. Petrus 5, 6-10 des großen Ernstes der Zeit. Gesungen wurde das Lied Nr. 233: Befiehl du deine Wege. Die Rede des deutschen Kaisers vom 31. Juli wurde verlesen. Die Gottesdienste waren sehr gut besucht.“*

2.4 Großherzog Ernst Ludwig: Sie ziehen ja alle in den Tod!

Der hessische Landesherr Großherzog Ernst Ludwig von Hessen beschreibt in seinen Erinnerungen, wie er die Tage der Mobilmachung und Kriegserklärung in Darmstadt erlebt hat:

„Wir waren in Wolfsgarten, als der Mobilmachungsbefehl erschien, und siedelten sofort nach dem Schloss Darmstadt über. Es war eine furchtbare Zeit der Aufregung und dabei eine Begeisterung unter der Menschheit, von der man sich keinen Begriff machen kann. Den ganzen Tag und die ganze Nacht hindurch sangen die Menschen aus vollem Halse vaterländische Lieder. Bei der Kriegserklärung war die Begeisterung einfach frenetisch. Von unserem Schlafzimmer aus (wir hatten alle Fenster wegen der Hitze auf) konnte man das Singen aus der ganzen Altstadt hören. Es war ein unbeschreibliches Gefühl, diese singenden Männerstimmen durch die Nacht zu hören und dabei zu wissen, sie ziehen ja alle in den Tod. Es war oft kaum auszuhalten.“

Abbildung 11: Verabschiedung einberufener Soldaten nach der Mobilmachung am 1. August 1914 auf dem Darmstädter Bahnhof durch die großherzogliche Familie

2.5 Die ersten Männer aus der Pfarrei Queck müssen einrücken

Von frenetischer Begeisterung wie in Darmstadt sind die jungen Männer in der Pfarrei Queck weit entfernt. Pfarrer Wahl trägt in die Pfarrchronik ein: *„Am 3. August rückten die ersten Heerespflichtigen aus der Gemeinde aus. Auf den Feldern war eine fieberhafte Tätigkeit. Die jungen Männer wollten vor ihrem Einrücken zum Heer noch möglichst viel Arbeit bewältigt haben. Die folgenden Tage brachten weitere Abschiede. Da die Eingezogenen den Frühzug von Schlitz aus benutzten, versammelten sich diese mit Angehörigen und anderen Gemeindegliedern nachts in der Gastwirtschaft von Val. Sippel, von wo aus sie um 2 Uhr abfuhren. Am Tag vorher kamen die Einberufenen zum Abschiednehmen ins Pfarrhaus. Alle zogen tiefernst aber mit fester Zuversicht und stolzer Siegesgewissheit aus in den Kampf fürs Vaterland.“*

Pfarrer zur Nieden trägt in die Chronik für Hutzdorf, Sandlofs und Fraurombach ein: *„Am 1. Aug. brach der große Weltkrieg aus. Mit langer Erwartung sah man denselben in der letzten Juliwoche entgegen. Am 31. Juli wurde die Mobilmachung befohlen. Da brach der Bann. Es löste sich zwar keine gewaltige Begeisterung aus, doch waren die Männer ruhig, fest und entschlossen, den Feindesstürmen zu zeigen, was deutsche Tapferkeit in Gottes Namen vermag. Auch die meisten Frauen bleiben gefasst und haben bisher der stillen, leidenden Tapferkeit einer deutschen Frau Ehre gemacht.“*

Keine Begeisterung! Und die Motive aus den Balkonreden des Kaisers werden übernommen:

Feindesstürme brechen über Deutschland herein. Wir zeigen es den Feinden, *„was deutsche Tapferkeit in Gottes Namen vermag."* Ohne weiteres Nachdenken zieht der „Christ und Pfarrer" Ernst zur Nieden den Namen Gottes mit in den Krieg. Den Frauen bleibt nur, der *„stillen, leidenden Tapferkeit einer deutschen Frau Ehre zu machen."* Diese Äußerung zeigt, wie wenig Distanz selbst in der Kirche gegenüber dem Kriegstreiben der Politiker vorhanden war. Seelsorgerlich sind diese Äußerungen nicht!

3. Vom Einmarsch in Frankreich bis Weihnachten 1914

3.1 Einmarsch in Frankreich nach dem Schlieffen-Plan

In den ersten vierzehn Tagen nach der Kriegserklärung müssen rund dreißig junge Männer aus der Pfarrei Queck ins Feld rücken. Um die ostfranzösischen Festungen am Rhein zu umgehen, marschiert die deutsche Armee entsprechend dem Schlieffenplan von 1905 am 2. August in Luxemburg ein, am 3. August folgte die Kriegserklärung an Frankreich, das bereits mobil machte, und einen Tag später erfolgte der Einmarsch ins neutrale Belgien. Frankreich sollte möglichst schnell überrannt und besiegt werden, bevor Russland die Mobilmachung beendete. Als Garant der belgischen Neutralität tritt daraufhin Großbritannien in den Krieg ein. Die europäischen Großmächte sind nacheinander schlafwandlerisch in den ersten Weltkrieg gestolpert. Niemand zog die Notbremse.

In Berlin kommt am 4. August 1914 der Reichstag zusammen. In der Eröffnungssitzung hält der Kaiser eine Thronrede, in der er wieder seine Deutung des Kriegsausbruches formuliert. Er sagt: *„Uns treibt nicht Eroberungssucht, uns beseelt der unbeugsame Wille, den Platz zu bewahren, auf den Gott uns gestellt hat, für uns und alle kommenden Geschlechter… In aufgedrungener Notwehr mit reinem Gewissen und reiner Hand ergreifen wir das Schwert."* Der Reichstag beschloss einstimmig und damit mit der Zustimmung der jahrelang als Reichsfeinde diskreditierten Sozialdemokraten die nötigen Kredite zur Kriegsfinanzierung. In seiner Thronrede hatte der Kaiser den Burgfrieden unter den beteiligten Parteien begründet mit dem Schlagwort: *„Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur Deutsche!"*

3.2 Erster Kriegsbettag am 9. August 1914 in der Pfarrei Queck

Acht Tage nach Kriegsbeginn wird in den Kirchengemeinden des Schlitzerlandes der allgemein angeordnete Kriegsbettag gefeiert. Der Eintrag in der Pfarrchronik lautet: *„Am 9. August wurde in den drei Kirchen der für das Großherzogtum Hessen angeordnete Kriegsbettag gehalten. Der Pfarrer predigte über Daniel 9,18. Gesungen wurden die Lieder: 298, 212, 148."*
Der Predigttext aus Daniel 9 lautet im Wortlaut: *„Neige dein Ohr, mein Gott, und höre, tu deine Augen auf und sieh an unsere Trümmer und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist. Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit."*

Bei den Liedern aus dem Gesangbuch für das Großherzogtum Hessen handelt es sich bei Nr. 298 um: „Sieh hier bin ich, Ehrenkönig", 212: „Aus tiefer Not schrei ich zu dir." Und 148: „Ein feste Burg ist unser Gott."

Das vom Konsistorium in Darmstadt vorgeschriebene Gebet befindet sich in den Akten des Quecker Pfarramts. Wir werden das Gebet in der nächsten Ausgabe der „Heimatglocken" abdrucken.

(Fortsetzung folgt)

TAG FÜR TAG 1913 - 1918

09. August 1914
Sonntag
Angeordneter Kriegsbettag mit Gottesdiensten in Queck, Rimbach, Ober-Wegfurth

15. August 1914
Ingeburg Wahl, das vierte Kind der Quecker Pfarrfamilie Wahl, wird in Queck geboren.

Russland marschiert mit 600.000 Soldaten in Ostpreußen ein. Es hat seine Truppen viel schneller mobilisiert, als von Berlin erwartet,

20. August 1914
In Rimbach und Ober-Wegfurth wird eine Wochenkriegsbetstunde gefeiert

23. August 1914
Japan erklärt den Mittelmächten Deutschland und Österreich den Krieg.

27. August 1914
Blockade der von Deutschland besetzten chinesischen Hafenstadt Tsingtau durch britische und japanische Truppen

26. – 30. August 1914
Schlacht von Tannenberg. Deutsche Truppen stoppen den Vormarsch der Russen.

5.- 12. Sept. 1914
Französisch-englische Gegenoffensive. Schlacht an der Marne. Rückzug der Deutschen. Schlieffen-Plan scheitert. 500.000 Soldaten sterben.

21. Sept. 1914
Ingeburg Wahl, das Töchterchen des Quecker Pfarrers, wird getauft.

Weihnachtsgabe für Brot für die Welt

Wir bitten auch in diesem Jahr wieder um Ihre Weihnachtsgabe für die Aktion "Brot für die Welt“. Jeder Euro, der gespendet wird, kommt voll und ganz Entwicklungsmaßnahmen und Soforthilfeprogrammen in der Dritten Welt zugute.

Sie können Sie helfen:

Benutzen Sie bitte die dem Gemeindebrief beigelegte Spendentüte. Sie können diese Tüte in den Gottesdiensten am Heiligen Abend in die Kollekte geben oder direkt im Pfarrhaus abgeben. Wenn Sie auf der Spendentüte Ihren Namen vermerken und das entsprechend Feld ankreuzen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus.

Freud und Leid

Aus dem Kirchenbuch der Pfarrei Queck

Taufen

Emelie Marie Lips
Unter-Schwarz, Rimbacher Weg
Eltern: Michael Lips und Denise Lips, geb. Reuber
geboren am 24.07.2014
getauft am 07.09.2014 in der evang. Kirche zu Ober-Wegfurth

Behüte mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.
Psalm 17,8

Eintritt

In die Evangelischen Kirchengemeinde Rimbach ist am 11. November 2014 eingetreten:

Gisela Gessner, geb. Feick, geboren am 17.07.1960, Rimbacher Str. 15, Rimbach

Die Evangelische Kirchengemeinde Rimbach heißt Gisela Gessner herzlich willkommen.

Trauungen

Matthias Stier und
Verena geb. Oberhöller
Niederaula, Lerchenweg 20
Wurden getraut in der evangelischen Kirche zu Queck durch Pfarrer Pierre Bouvain am 27.09.2014

Lasst uns aufeinander achthaben und uns anreizen zur Liebe und zu guten Werken
Hebräer 10,24

Bestattungen

Hubertus Huchting
22.02.1933 - 21.07.2014
Rimbach, Berngeröder Weg 6
beerdigt auf dem Riensberger Friedhof in Bremen

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
Psalm 23,1

Anna Geßner
geb. Diehl
11.06.1928 - 10.09.2014
Rimbach, Rimbacher Str. 15

So spricht Gott, der Herr: Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein.
Jesaja 30,15

Christian Köhler
14.07.1994 - 12.09.2014
Rimbach, An der Buchmühle 3

In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott.
Psalm 31,6

Andreas Hoffmann
26.02.1964 - 04.10.2014
Queck, Hauptstraße 24

„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei: aber die Liebe ist die größte unter ihnen.
1. Korinther 13,13

Johannes Schäfer
05.09.1923 - 27.10.2014
Sandlofs, Birkenallee 17

„Leben und Wohltat hast du an mir getan, und deine Obhut hat meinen Odem bewahrt.“
Hiob 10,12

Elisabeth Emmerich
geb. Hammel
30.11.1923 - 05.11.2014
Rimbach, Rimbacher Str. 10

Jesus Christus spricht: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.
Johannes 15,5

Katharina Grein
geb. Diehl
16.03.1926 - 11.10.2014
Rimbach, Am Lutzenrain 10

Jesus Christus spricht: „Siehe, ich komme bald; halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme!“
Offenbarung 3,11

Franz Winter
15.09.1928 - 19.11.2014
Rimbach, Auf dem Rasen 15

Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorgt für euch.
1. Petrus 5,7

Leben wir, so leben wir dem Herrn. Sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir nun leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

Kontakte in der Pfarrei Queck

Küsterdienst

Frieda Eckl
Rimbach, Auf dem Stück 3,
Tel.: 06642-1756

Elvira Quanz,
Queck, Zum Fuldablick 3,
Tel.: 06642-6758

Elvira Göbel,
Sandlofs, Kirchweg 5,
Tel.: 06642-5142

Dagmar Schrödl,
Unter-Wegf., Niederjossaerstr. 9;
Tel.: 06625-5323

Organisten

Kirchen Queck/Ober-Wegfurth:

Christiane Fink
Queck, Am Grabstrauch 2
Tel.: 0160-2182934

Johannes Moogk
Queck, Hauptstraße 11
Tel.: 06642-6194

Kirche Rimbach

Jochen Grabowski
Queck, Hauptstraße 13
Tel.: 06642-405966

Mario Stucki
Unter-Schwarz, Richthoferstr. 14
Tel.: 0163 5086914

Kirche Sandlofs

Elke Turba
Hutzdorf, Blumenweg 8
Tel.: 06642-6714

Spendenkonto
Queck, Rimbach, Ober-Wegfurth

Kollektenkasse Pfarrei Queck
Konto- Nr.: 370 105 430
BLZ: 518 500 79
Sparkasse Oberhessen

IBAN:
DE53 5185 0079 0370 1054 30

BIC: HELADEF1FRI

Spendenkonto
Kirchengemeinde Sandlofs

Ev. Kirchengemeinde Sandlofs
Kollektenkasse
Konto- Nr.: 370 10 3313
BLZ: 518 500 79
Sparkasse Oberhessen

IBAN:
DE79 5185 0079 0370 1033 13
BIC: HELADEF1FRI

A. Gluck-Stiftung

Vorsitzender des Kuratorium:

Helmut Daubert
Raingarten 9, Rimbach
36110 Schlitz
Tel.: 06642-918937

Spendenkonto der August Gluck -Stiftung:

Konto- Nr.: 270 212 80
BLZ: 518 500 79
Sparkasse Oberhessen

IBAN:
DE53 5185 0079 0027 0212 80
BIC: HELADEF1FRI

Pfarrei Queck

Fon 06642-275
Fax 06642-918680
Mobil 0160 - 980 414 06

@ queck-evangelisch@t-online.de

Evangelisches Pfarramt
Hinter der Pfarr 2
OT Queck
36110 SCHLITZ

Pfarrer Pierre Bouvain
Hinter der Pfarr 2
OT Queck
36110 Schlitz

Homepage
www.queck-evangelisch.de

Pfarrbüro
dienstags 10.00 - 12.00 Uhr

Sie brauchen einen Patenschein, Kopien, Gottesdiensttermine oder sonst irgend eine Information?
Im Pfarrbüro gibt Ihnen Karin Diehl dienstags von 10.00 bis 12.00 Uhr gerne und sofort Auskunft.

Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinden Queck, Rimbach, Ober-Wegfurth u. Sandlofs

Layout: Pfarrer Pierre Bouvain
Druck: Parzeller Druck, Fulda
Auflage: 700 Stück

Der Gemeindebrief erscheint viermal im Jahr und wird kostenlos durch die Konfirmanden verteilt.

Trudi Schnurr

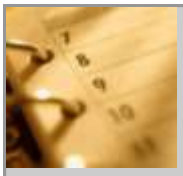
In Vertretung für den Kater

Vor einigen Wochen ging ich an Webers großem Kuhstall vorbei und hörte ein Kälbchen laut muhen. Neugierig rannte ich in den Stall und sah, dass eine riesengroße Kuh auf dem Bein eines neugeborenen Kälbchens stand. Das Bein war gebrochen. Natürlich war es keine Absicht. Die Kuh wollte einfach nicht von ihrem Kälbchen getrennt werden und ist dabei auf das Bein eines anderen Kälbchens getreten. Fritz handelte sofort und versuchte das Bein des Kälbchens mit einer Schiene zu stabilisieren. Doch der Tierarzt musste her, um dem Kälbchen einen richtigen Gips zu verpassen. Vom Unglück des Kälbchens erfuhren sogar die Kinder im Kindergarten. Sie besuchten es. Irgendwann bekam das Kälbchen dann auch den Namen Luka. Als es ihr besser ging kam der Tierarzt erneut und Luka musste nur noch eine Schiene tragen. Als diese nach langem Warten auch abgenommen werden konnte, waren alle froh. Jetzt kann Luka mit ihren Freunden rumtollen. Sie ist ein prächtiges Kälbchen geworden.

Trudi

Sammeln Sie den Gemeindebrief. Sie erhalten damit über die Jahre hinweg eine Chronik Ihrer evangelischen Kirchengemeinden in der Pfarrei Queck.

Adressenaufkleber



Terminkalender

Was ist wann und wo im Jahr 2015

24.12.2014
Gottesdienste zum Heiligen Abend in allen Kirchen der Pfarrei
16.00 Uhr Rimbach
17.30 Uhr Queck
19.00 Uhr Ober-Wegfurth
22.00 Uhr Sandlofs

26.12.2014
Der besondere Gottesdienst zum Christfest,
Rimbach, 18.30 Uhr;
Weihnachten mit Rogier van der Weyden

31.12.2014
Gottesdienst mit Jahresrückblick, Kirche Queck, 18.30 Uhr

01.01.2015
Gottesdienst mit der neuen Jahreslosung, Sandlofs, 18.30

11.01.2015
Abblasen der Krippe
Musikalischer Gottesdienst mit allen Chören und Musikern der Pfarrei Queck, 18.30 Uhr, Kirche Queck

18.01.2015
Gottesdienst mit Gemeindeversammlung, Ober-Wegfurth, Kirche 9.30 Uhr

25.01.2015
Gottesdienst mit Gemeindeversammlung, Rimbach, 9.30 Uhr

01.02.2015
Gottesdienst mit Gemeindeversammlung, Queck, 9.30 Uhr

08.02.2015
Gottesdienst mit Gemeindeversammlung, Sandlofs, 9.30 Uhr

Winterregelung bei den Gottesdiensten bis zum 29. März 2015 (siehe Gottesdienstplan)

06.03.2015
Gottesdienst zum Weltgebetstag, Kirche Ober-Wegfurth, 19.00 Uhr

02.04.2015
Abendmahlsgottesdienst zum Gründonnerstag mit anschließendem Essen, 18.30 Uhr, DGH Rimbach

06.04.2015
Familiengottesdienst am Zweiten Ostertag mit Eiersuchen im Quecker Pfarrgarten, Kirche Queck, 10.00 Uhr

19.04.2015
Goldene Konfirmation, 10.00 Uhr, Kirche Queck, Singkreis Queck

24.-26.04.2015
Konfirmandenfreizeit zur Vorbereitung des Vorstellungsgottesdienstes

Aktuelle Informationen über die Pfarrei Queck erhalten Sie auf unserer Homepage:

www.queck-evangelisch.de